



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Nach der Nachhaltigkeit? Zukünfte sozial-ökologischer Gerechtigkeit

**Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Nach der Nachhaltigkeit? Zukünfte sozial-ökologischer Gerechtigkeit“
auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Seit vier Jahrzehnten bildet „Nachhaltigkeit“ den normativen und politischen Referenzrahmen ökologischer Debatten. Auch die Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie hat sich wesentlich entlang dieses Paradigmas entwickelt, sei es in der Rekonstruktion seiner diskursiven Formationen, der Analyse seiner institutionellen Umsetzung oder der kritischen Hinterfragung seiner normativen Ambivalenzen. Zugleich mehren sich Anzeichen, dass das Nachhaltigkeitsnarrativ an Integrationskraft verloren hat und inzwischen nicht mehr als Gegenstand eines breiten gesellschaftlichen Konsenses gesehen werden kann. Während erdsystemwissenschaftliche Befunde das Erreichen planetarer Kippunkte dokumentieren, lautet der vordergründig paradoxe soziologische Komplementärbefund, dass der gesellschaftliche Rückhalt für Nachhaltigkeitspolitik nach der Hochphase der Jahre 2015–2021 deutlich abgeflaut ist: überraschend schnell sinkende Kennzahlen beim Umweltbewusstsein, deutlich nachlassende Zustimmung zu klimapolitischen Maßnahmen oder das Revival fossiler Energien im Zeichen neuer geopolitischer Spannungen verweisen auf ein nicht nur erdsystemisches, sondern auch gesellschaftliches Kippen des Klimas. Diese Entwicklungen nähren die Diagnose eines *Endes der Nachhaltigkeit* als gesellschaftliches Leitnarrativ und stellen die lange gehegte Hoffnung auf eine sozial-ökologische Transformation in ihrem Zeichen grundlegend infrage.

Die sich abzeichnende politisch-gesellschaftliche Verabschiedung vom Nachhaltigkeitsnarrativ bedeutet aber nicht, dass Fragen der sozial-ökologischen Gerechtigkeit oder gesellschaftlichen Transformation nicht mehr gesellschaftlich verhandelt werden. Vielmehr haben wir es mit einer Metamorphose der sozial-ökologischen Frage zu tun, die vor dem Hintergrund sich zuspitzender sozial-ökologischer Krisen und geopolitischer Konflikte neue Ausprägungen annimmt. Diese reichen von der Entstehung neuer "Verlustpraktiken" (Reckwitz), Diskussionen um solidarische Kollapsvorsorge, bis zum Aufstieg von auch ökologisch motivierter "Zerstörungslust" (Amlinger/Nachtwey) oder eines „Endzeitfaschismus“ (Naomi Klein).

Vor diesem Hintergrund geht die Ad-hoc-Gruppe der Frage nach, wie sozial-ökologische Gerechtigkeit in dieser post-nachhaltigen Konstellation konzipiert, politisiert und praktisch verhandelt wird. Sie schlägt eine Perspektivverschiebung vor, die darauf abzielt,





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- a) konkrete Konfliktarenen, gesellschaftliche Einstellungsmuster und Praktiken der Nicht- und Post-Nachhaltigkeit zu analysieren,
- b) die aktuellen Dynamiken aus der Perspektive einer transformativen Umweltsoziologie zu untersuchen und zu fragen, wie ökologische Gerechtigkeit und die Auseinandersetzungen darum unter Bedingungen von Krisenverdichtung, politischer Polarisierung und institutionellen Blockaden verlaufen und
- c) Perspektiven darauf zu eröffnen, wie neue Horizonte gesellschaftlicher Transformation sowie neue Formen ökologischer Gerechtigkeit wissenschaftlich, politisch und aktivistisch ausgelotet werden.

Mögliche Beiträge können sich unter anderem mit folgenden Themen befassen:

- Weltweite Auswirkungen der gesellschaftlichen Abkehr von Nachhaltigkeit als Bezugspunkt auf soziale Bewegungen und Konfliktarenen ökologischer Gerechtigkeit, einschließlich emanzipatorischer ebenso wie rechter oder anti-ökologischer Mobilisierungen
- politische Ökonomie und globale Verteilungsfragen sozial-ökologischer Transformationen im Kontext von Post-Nachhaltigkeit
- empirische Studien zu „Greenlash“, Transformationskonflikten und gesellschaftlicher (Ent-)Polarisierung nach der Nachhaltigkeit
- Reartikulationen von Emanzipation und Gerechtigkeit nach dem Wegfall von Nachhaltigkeit, Fortschritt, Entwicklung und Selbstverwirklichung als Referenznormen
- Praktiken, Experimente und Institutionalisierungen tragfähiger und gerechter Naturbeziehungen jenseits des Nachhaltigkeitsparadigmas, affektive, kulturelle oder diskursive Dimensionen von Verlust, Anpassung und Transformation in Zeiten der Nach-Nachhaltigkeit-Perspektiven globaler Umweltgerechtigkeit und postkoloniale Konfliktlagen

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite bzw. 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
bis zum 03.05.2026**

an: umweltsoziologie@uni-frankfurt.de

Organisation: Maria Backhouse (Universität Augsburg), Dennis Eversberg (Goethe-Universität Frankfurt),
Matthias Schmelzer (Europa Universität Flensburg), Bernd Sommer (Technische Universität Dortmund)

